

Das prähistorische und römische Siedlungsgebiet, bekannt als Camp de César, mit einer Fläche von 18 Hektar, liegt am östlichen Rand des weiten Plateaus von Lacau. Es dominiert das Rhonetal, eine bevorzugte Kommunikationsachse antiker Gesellschaften im Süden Galliens. Über tausend Jahre lang besetzt, erzählt das Camp de César die Geschichte der alten mediterranen Gemeinschaften. Die wissenschaftlichen Ausgrabungen, die seit 1990 vom Denkmalamt der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium durchgeführt werden, dauern bis heute an und haben noch nicht alle Schätze preisgegeben, die dieser bedeutende Ort im Languedoc birgt.

Das Oppidum hatte eine äußerst strategische Lage am Ufer der Rhone und am Zusammenfluss der Täler von Cèze und Tave. Es kontrollierte den Zugang zu den Straßen, die in Richtung der Cevennen und des oberen Rhonetales führten. Darüber hinaus profitierte es von der Nähe zweier wichtiger römischer Verkehrswege: der Via Domitiana, die Italien mit Spanien verband und ganz Südgallien durchquerte, sowie der Via Helviens zwischen Nîmes und Alba-la-Romaine.

Neben den engen Beziehungen zur mediterranen Welt, insbesondere zu Marseille, beherrschte das Camp de César zweifellos ein großes Gebiet. So war das Flusstal der Tave in der Ebene zur römischen Zeit intensiv besiedelt und bewirtschaftet. Die zahlreichen Villen bezeugen eine organisierte Landwirtschaft mit dem Anbau von Getreide und Wein. Dieser große politische und wirtschaftliche Einfluss sicherte ihm über viele Jahrhunderte hinweg Überleben und Wohlstand.